

## Wahre Bruderliebe

*«Brüder! wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt würde, so bringet ihr, die Geistlichen, einen solchen wieder zurecht im Geiste der Sanftmut, indem du auf dich selbst siehst, daß nicht auch du versucht werdest. Einer trage des anderen Lasten, und also erfüllet das Gesetz des Christus. Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er an sich selbst allein und nicht an dem anderen Ruhm haben; denn ein jeder wird seine eigene Last tragen. Wer in dem Worte unterwiesen wird, teile aber von allerlei Gutem dem mit, der ihn unterweist. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten! denn was irgend ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer für sein eigenes Fleisch sät, wird von dem Fleische Verderben ernten; wer aber für den Geist sät, wird von dem Geiste ewiges Leben ernten. Laßt uns aber im Gutes-tun nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. Also nun, wie wir Gelegenheit haben, laßt uns das Gute wirken gegen alle, am meisten aber gegen die Hausgenossen des Glaubens» (Galater 6, 1-10).*

Das Wort Gottes unterscheidet klar zwischen der Gesinnung derer, die vor Gott aufrichtig sind und sich demütig unter Sein Wort beugen, aber gleichwohl von einem Fehltritt übereilt wird – und denen, die ihre eigenen frommen Wege gehen und sich nicht völlig beugen und gehorchen wollen. Von aussen sind diese beiden, wenn ein Fehltritt geschieht, kaum auseinander zu halten, denn der Fehltritt kann sogar genau derselbe sein. So wurde David, als er sich von seinem Mord überführen liess, seien Schuld vor Gott bekannte und sich demütigte, begnadigt und die Schuld vergeben. Achan, der entgegen dem Befehl Gottes einige wertvolle Dinge plünderte und bei sich im Zelt versteckte, wurde gesteinigt, er und seine ganze Familie.

Unsere Aufgabe als Brüder und Schwestern ist es, uns einander zu ermahnen und zu ermutigen, Gott in allen Dingen zu glauben und kompromisslos zu gehorchen. Dazu gehört, dass der eigene Wandel vor Menschen und vor Gott tadellos sein muss.

Bevor du also einen Bruder oder eine Schwester zum Rechten – zu Jesus Christus und Seinen Glaubensgehorsam – weisen kannst, musst du erst einmal selber auf rechtem Boden und auf rechtem Wege stehen und gehen. Dazu gehört, sich von Gott prüfen und überführen zu lassen – und sich nicht selber das Zeugnis zu geben. Dazu gehört aber auch die aufrichtige Gesinnung, von Herzen das ewige Heil des Bruders oder der Schwester zu suchen und zu fördern. So kommen wir in das rechte und notwendige Liebesverhältnis zueinander. Johannes fasst dies zusammen:

*«Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde» (1. Johannes 1, 7).*

Ein Sprichwort sagt: nur ein weiser Mensch zieht einen aufrichtigen Tadel einem un-

verdienten Lob vor. So ist es. Es braucht viel Demut und Selbsterkenntnis, so dass wir wirklich mit Vorsicht und Gottesfurcht den Weg gehen, den Gott uns führen will. Gerade weil wir wissen, dass wir allzu leicht vom rechten Weg abirren könnten, sind wir dankbar für jede aufrichtige Zurechtweisung, die uns wieder ermuntert, den rechten Weg zu gehen.

Hier scheidet sich die Spreu vom Weizen. Die Einen nehmen den Tadel als Liebesdienst an und bringen ihn vor Gott, mit der festen Absicht:

Nicht mein, sondern dein Wille geschehe – führe mich den Weg, den ich gehen soll! Diese sagen auch gern „Danke“ für jeden Hinweis, den sie als Liebesbeweis Gottes erkennen und annehmen.

Doch andere werden unwillig, wenn man sie auf ihren Ungehorsam aufmerksam macht. Da hagelt es aufs Mal Vorwürfe, man sei ja selber auch nicht besser. Richtig, da ist kein Unterschied, denn wir haben alle gesündigt und folglich alle die gleiche Gnade nötig – und sollen sie auch frei und umsonst vom gleichen Gott erhalten. Die Frage ist: bist du willig, dich in alle Wahrheit leiten zu lassen und Gott kompromisslos und demütig in allen Dingen zu gehorchen? Kannst du noch Kompromisse mit der Welt eingehen? Oder erlaubst du dir vermeintliche Freiheiten, die einem wahren Gotteskind nicht zustehen?

Schau, wir sind heute hier als Gemeinde vor Gott dafür verantwortlich, welche Gemeinschaft wir untereinander haben. Gott ist ein Gott der Liebe, der Reinheit, der Wahrheit und der Heiligkeit. Und Gott kann und will mit Gottlosigkeit, ganz gleich in welcher Form, nichts zu tun haben, noch duldet Er dies bei seinen Kindern.

*«Laßt uns aber im Gutestun nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. Also nun, wie wir Gelegenheit haben, laßt uns das Gute wirken gegen alle, am meisten aber gegen die Hausgenossen des Glaubens».*

Gott schenke es Dir!

Amen.